

HONORATA JAKUSZKO

## Einleitung

Die in diesem Band enthaltenen Texte konzentrieren sich um die Genese der Kultur, um ihre Haupttendenzen, ihre Perspektiven und Gefahren in der Zukunft. Sie betreffen wichtige, unlösbare Probleme, die sowohl in der Wissenschaft, als auch in der Philosophie gestellt werden.

Tomasz Kupś greift eine Rekonstruktion des Modells der Kulturgenese in der deutschen Philosophie des 18. Jahrhunderts auf, die an das theologische Motiv der „Ersünde“ anknüpft. Der Interpretation von Immanuel Kant und Johann Gottfried Herder zufolge bedeutet der erste Akt der Freiheit in *Genesis* den Anfang der historischen Welt der Kultur, in der die Menschheit immer neue – positive und negative – Erfahrungen sammelt.

Joanna Smakulska macht auf den ambivalenten Charakter des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufmerksam, der die Dominanz der gegenwärtigen hedonistischen Konsumhaltung begünstigt, die wiederum die Sensibilität gegenüber den tragischen – und nicht aufhebbaren – Aspekten der menschlichen Existenz auslöscht. Sie analysiert die Todesauffassung von Bogusław Wolniewicz als ein Phänomen, das untrennbar mit der Religiosität oder mit der Magie verbunden ist. Tomasz Łach schreibt über die Zweifel, die sich auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt beziehen, indem er die Charakteristik der Argumentationstypen in den sog. antitechnischen Strömungen skizziert. Radikaler klingt die These, die Leszek Gawor in seinem Artikel verteidigt: Die proökologische *metanoia* – der Verzicht auf den Anthropozentrismus zugunsten des Biozentrismus – bilde eine unerlässliche Bedingung für das Fortbestehen der menschlichen Zivilisation. Joanna Kiereś-Łach macht auf die Gefahren aufmerksam, die mit der aktuellen Coaching-Welle verbunden sind. Sie stellt ihr das klassische Ethos des Rhetors als einen rechtschaffenen Mann entgegen, der in seinem Verhalten bestimmte intellektuelle und moralische Tugenden verwirklicht.

Die zweite Gruppe von Texten bilden Beiträge, die die Frage der wissenschaftlichen Erkenntnis aufgreifen. Michał Miklas rekonstruiert sozial-axiologische Kontexte des Wissens nach Charles Sanders Peirce. Marcin Rządeczka schreibt über die Vorteile und Beschränkungen der naturalistischen Entwürfe der Geschichtswissenschaften. Anna Musioł veranschaulicht die von Wilhelm Dilthey hervorgehobene Unterschiedlichkeit von Methoden und Funktionen der Geisteswissenschaften gegenüber den Naturwissenschaften.

**HONORATA JAKUSZKO**, habilitated doctor, associate professor in the Department of Philosophy, Maria-Curie Skłodowska University, Lublin, Poland. E-mail: honjakuszko@wp.pl.